© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

Niobe, L. Nicht selten im Juni und Juli.

v. Eris, Meig. Diese Varietät wird hier alljährlich gefangen.

Adippe, L. selten, bei Kammerstein und Abenberg v. mir einigemal gefangen.

Paphia, L. Silberstrich. Gemein, auf blühenden Brombeersträuchern und Disteln. Raupen habe an Himbeeren vereinzelt gefunden.

ab. Valesina, Esp. wird nicht selten gefangen.

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung.

In Nr. 1. der „Entomologischen Blätter" (Januar 1907) setzt der Vertreter des „Entomologischen Vereins Schwabach" seine Angriffe gegen mich fort und versucht sie durch neue unrichtige Behauptungen zu unterstützen.

Es wird zunächst an meiner Berichtigung in Nr. 12 der „Entomolog. Blätter" bemängelt, dass sie eine klarere Darstellung des wahren Sachverhaltes hätte bringen sollen. Trotz dieses Vorwurfes werde ich mich auch heut bemühen, mich möglichst kurz zu fassen. Sollte jedoch die geehrte Redaktion der Ansicht sein, dass die Leser der „Entomologischen Blätter" an persönlichen Auseinandersetzungen mehr Interesse haben als an entomologischen Abhandlungen, so stehe ich bei weiteren notwendig werdenden Berichtigungen mit längeren Ausführungen gern zu Diensten.

Ich habe nie bestritten, dass die Vorwürfe gegen meine Geschäftsleitung schwer waren, im Gegenteil, ich bezeichne sie, zahm ausgedrückt, als unerhört, weil, ich wiederhole es, sie sich nur auf unwahre Behauptungen und Verdächtigungen stützen. An dieser meiner Behauptung sollte man nicht zweifeln, so lange nicht das Gericht, bei dem ich die Klage eingereicht habe, ein anderes Urteil gefällt hat.

Eine Einsichtnahme in die Beschwerden, welche schwarz auf weiss vorgelegen haben sollen, ist sowohl dem Ausschusse als auch andern Mitgliedern verweigert worden. Ich habe mich selbstverständlich dieser Abweisung nicht ausgesetzt.

Nur eine Beschwerde ist verlesen worden, und nicht etwa am Sonntag vor Schluss der Debatte, sondern erst am Montag bei Gelegenheit eines aus der Versammlung heraus gestellten Antrages. Ich habe sofort nachgewiesen, dass diese Beschwerde sich auf vollständig unwahre Behauptungen stützte. Im übrigen ist mir keine Gelegenheit gegeben worden, auch die übrigen Vorwürfe gegen meine Geschäftsleitung widerlegen zu können.

Ich entsinne mich der erwähnten „Missbilligung" sehr wohl, stelle aber hiermit fest, dass sie sich nicht auf die Geschäftsleitung, sondern auf eine Stelle bezog, welche in der Entgegnung auf die bekannte Schmähschrift enthalten ist. Mit Bezug hierauf sagte ich: „Wenn ich mich hier im Ausdruck vergriffen habe, so bin ich eben auch ein Mensch und kann irren u. s. w". Nachdem mir aber weitere Mitteilungen in der betreffenden Angelegenheit zugegangen sind, bedaure ich die Aufnahme der gemissbilligten Stelle nicht mehr.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

Die Pforzheimer Depesche wurde vor Eintritt in die Tagesordnung der Versammlung bekannt gegeben. Dies Verfahren verstösst nimmermehr gegen die Geschäftsordnung, was jeder wissen sollte, der im Vereinsleben steht. Dem Leiter einer Versammlung steht allein das Recht zu, den Zeitpunkt zu bestimmen, welcher zur Bekanntgabe eingelaufener Depeschen geeignet erscheint.

Zum zweiten Male wird mein Wort von der „Pistole" angeführt. Wer sich die Umstände vergegenwärtigt, welchen diese Redensart ihre Entstehung verdankt, wird den Vergleich nicht missverstehen, sondern ihn vollkommen gerechtfertigt finden. Paul Hoffmann.

Literatur-Referate.

Zur genaueren Kenntnis des Pissodes validirostris Gyll. = strobili Redtb.

In der Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen Jg. 1906 Seite 116—118 referiert Professor Dr. Eckstein über eine Arbeit Torka's aus den Schriften der „Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft in Posen", und zwar in der Zeitschrift der naturwissenschaftlichen Abteilung XI. Jahrg., Heft 1 (1904), Seite 6 bis 9 und ebenda XII. (1905), S. 8 bis 11 und hebt aus dieser Arbeit nachstehendes hervor: Torka charakterisiert zunächst die von Pissodes validirostris befallenen Zapfen: dieselben zeichnen sich durch ein kümmerliches, dürres Aussehen aus, sie sind leicht zu pflücken, wenn man den hängenden Zapfen mit der Spitze nach oben bewegt. Gewöhnlich hängt er nur lose mit morschem Fruchtstiel an dem Zweige. Nach einem stärkeren Winde findet man im August und im September die befallenen Zapfen zahlreich am Boden liegen. Sie beherbergen je nach der Zahl der im Zapfen zur Entwicklung gelangten Larven 1 bis 8 Puppen, deren Wiegen hauptsächlich im stärkeren Teil des Zapfens, nahe der Aussenwand angelegt wurden. Die pupa libera ist wie die Notatuspuppe elfenbeinweiss mit rötlichen Dornen an Kopf und Rücken. Die Metamorphose nimmt nur 12 bis 14 Tage in Anspruch; der Käfer verbleibt in der Puppenwiege bis zum Spätherbst; über Winter sucht er Verstecke auf. Die Copula findet im Mai statt, die Eiablage wurde beobachtet und genauer beschrieben. In ein tief mit dem Rüssel gebohrtes Loch wird ein Ei oder deren mehrere versenkt. Die einjährige Generation verläuft daher folgendermassen:

1. Eiablage im Mai.
2. Larvenstadium im Juni und Juli (Frassperiode).
3. Puppenstadium im August.
4. Imagostadium vom September bis Juni (Verlassen des Zapfens im Oktober, Copula im Mai).

Besonders wichtig erscheint die Torka'sche Arbeit, weil der Verfasser neue Merkmale zur Erkennung der Art und zur Unterscheidung von Pissodes notatus mitteilt, indem er schreibt: Von Pissodes notatus Fabr. unterscheidet sich der Käfer durch folgende Merkmale: Die Hinterecken des Halsschildes sind zwar scharf rechtwinkelig, aber niemals so spitz ausgezogen wie bei P. notatus. Betrachtet man ferner den von dem übrigen Körper abgetrennten Prothorax, so ergeben sich im Querschnitt folgende Merkmale: Das Halsschild ist bei notatus oben in der Mitte sehr tief ausgehöhlt, was bei validirostris nicht der Fall ist. Ausserdem besitzt letzterer einen schwarzen, höchstens unter den Augen braunen Rüssel, Piss. notatus einen dunkelbraunen, nur im unteren Drittel geschwärzten Rüssel. Die Tarsen sind bei validirostris schwarz, bei notatus schwarzbraun, und das letzte zweilappige Glied aller Beine hat gelbbraune Fussballen; P. validirostris ist stärker beschuppt als notatus; die Zeichnung ist bei ersterem reinweiss, bei letzterem weiss und gelb. R. T.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Paul

Artikel/Article: Berichtigung. 28-29